Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Meinem Oheim Herrn Johann Abraham Runge bey der fünfzigsten Wiederkehr seines Geburtsfestes

Runge, Johann Abraham

Bremen, 1808-08-07

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.b.1114-15

urn:nbn:de:gbv:46:1-182954

Visual Library

MEINEM OHEIM

/5.

HERRN

JOHANN ABRAHAM RUNGE

BEY

DER FÜNFZIGSTEN WIEDERKEHR

SEINES

GEBURTSFESTES

DEN 7. AUGUST 1808.

BREMEN,

GEDRUCKT BEY DANIEL MEIER.



Herrlich sind des Biedermannes Pfade,
Leuchtend ist der Weg, den er betritt;
Von der Wiege bis zum späten Grabe
Zeigt von Biedersinn, an jedem Tage,
Seine That sich, rühmlich, Schritt auf Schritt,
Heitert ihn den frohen Lebenstritt. —
Hoher Seelen-Adel ward zur Sendung
Von der Gottheit (selbst bey trüber Wendung
Des Geschickes) seg'nend dem bestimmt
Der mit Eifer nur am edeln Antheil nimmt.

Halb Jahrhundert, rollend hingeschwunden,
Heute zeigst Du solch beglückten Mann!
Der auf irrgem Wege nie befunden,
Der der frohen, herrlich sel'gen Stunden
Gab', so viel der Redlichste nur kann,
Immer war und blieb der bravste Mann!
Heute zeigt sich Biedersinn im Glanze! —
Liebe ahtmend, wie im Wirbel-Tanze,
Strahledt uns das namenlose Glück,
Seiner innern Seligkeit zurück!

Sehet nur die hohe Freudenmine,
Heiter lächelt ihm der Kinder Glück. —
Vater! Vater, schallt ihm froh entgegen; —
Hoch empfindend dieser Stunde Zaubersegen,
Sieht sein Blick, voll Dank, zu dem empor,
Der zu solcher Freude ihm erkohr.
Vater seyn noch länger von den Seinen,
Dafs sie nicht am frühen Grabe weinen,
Dafs ihr Herz der frühe Schmerz nicht schliefst,
Fleht die Thräne, die dem Aug' entfliefst!

Zu der Gattinn, in der Kinder Kreise,
Mischt sich freudig, der Verwandten-Zahl;
Bringen nach alt grader, teutscher Weise,
Gute Wünsche, zu der fern'ren Reise,
Kommen froher zu dem stillen Mahl,
Als zu eines Fürstenspeisesaal.
Doch von Allen die zum Feste kamen,
Alle die je Platz in seinem Herzen nahmen,
Keiner kam mit solchem Dankgefühl,
Als der schwache Sänger mit der Lyra-Spiel.

Mir verwand schon durch des Blutes Bande! —
Zeuge mir, schon in der Taufe Bund! —
Gab er mir in jener heilgen Stunde,
Nicht allein des Namens leere Kunde,
Nein er gab mir, mit dem Druck der Hand,
Sein so edles Herz zum Unterpfand!
Jahrelang bewährt gefund'ne Treue,
Liebe, Schonung, der ich mich erfreue,
Machten mir ihn theurer Jahr auf Jahr,
Ihn, der mir ein zweiter Vater war!

Tönet fröhlich, ihr bekannten Saiten,
Freier Dichtung muntres heitres Spiel.
Sich zu solchem frohen Fest bereiten,
Rücksehn auf vergangne Goldne-Zeiten,
Wirken bis zum ferngesteckten Ziel,
Hoffen auf des Glückes Rad noch viel —
Das erstrebt mit eurem schwachen Klange,
Frohsinn weile uns bey dem Gesange,
Ja es glüh' in jeder freien Brust,
Heut des Tages eigne frohe Lust!

Wehe bald uns lichte Friedenspalme!
Fächle Ruh dem Meere, Ruh dem Land'. —
Dafs aus der zerbrochnen Väter Halle
Aus dem aufgelösten Staaten-Falle,
Blüh an unsrem ruh'gen Weserstrand,
Immer schöner unser Vaterland! —
Mit dem Neugewinde frischer Kränze,
Die gebrochen in des Friedens ersten Lenze,
Schmücken wir denn neu, mit kräftger Hand,
Das Jahrhundert feste Handlungsband!